

## „Krankseintipps“ der kleinen hl. Therese

„Bis jetzt hatte ich hauptsächlich auf der rechten Seite Schmerzen, aber der liebe Gott hat mich gefragt, ob ich für Sie leiden will, und ich habe sofort geantwortet, dass ich es gerne will... Im selben Augenblick hat in der linken Seite ein unsagbar heftiger Schmerz angefangen ... Ich leide für Sie, und der Teufel will es nicht!“

Ihre Mitschwester notierte: „Zutiefst beeindruckt zündete ich eine gewisse Kerze an, und bald darauf hatte sie wieder Ruhe gefunden, ohne dass jedoch ihr neuer physischer Schmerz von ihr genommen worden wäre. Seither nannte sie ihre rechte Seite „Thereses Seite“ und ihre linke Seite „Celines Seite“.“ (16. August 1897 - Celine)

„Trotz ihres Einspruchs stand ich in der Nacht mehrmals auf. Bei einem dieser Besuche fand ich mein liebes Schwesterchen mit gefalteten Händen, den Blick zum Himmel gerichtet, vor. „Was machen Sie denn?“, sagte ich zu ihr, „Sie müssen versuchen zu schlafen.“ „Ich kann nicht, ich habe zu große Schmerzen, so bete ich ...“ „Und was sagen Sie Jesus?“ „Ich sage ihm nichts, ich liebe ihn! (Notiz ihrer lieblichen Schwester Celine)



„Die Krankenwärterin hatte ihr geraten, jeden Tag eine Viertelstunde spazieren zu gehen. Ich begegnete ihr, wie sie sich mühsam und sozusagen am Ende ihrer Kräfte dahinschleppte. „Es wäre besser“, sagte ich zu ihr, „Sie würden sich ausruhen. Unter solchen Umständen kann Ihnen dieser Spaziergang unmöglich guttun. Sie erschöpfen sich, das ist alles.“ „Das ist wahr, aber wissen Sie, was mir Kraft gibt? Nun, ich gehe für einen Missionar spazieren. Ich denke mir, dass dort in der Ferne einer von ihnen vielleicht erschöpft ist von seinen apostolischen Gängen, und um seine Müdigkeit zu verringern, biete ich dem lieben Gott die meine dar.“ (Mai 1897 – Notiz Sr. Marias vom Heiligsten Herzen)

„Ich wünsche nicht mehr zu sterben, als zu leben. Das heißt, wenn ich die Wahl hätte, so möchte ich lieber sterben, da aber der liebe Gott für mich wählt, so ziehe ich das vor, was er will. Was er tut, das liebe ich. (27. Mai 1897 – Fest Christi Himmelfahrt)

## „Krankseintipps“ der hl. Sr. Faustina

„Jesus, es wäre wahrhaft furchtbar zu leiden, wenn es Dich nicht gäbe. Aber Du, Jesus, am Kreuz ausgestreckt, gibst mir die Kraft. Du bist immer bei einer leidenden Seele zugegen. Die Geschöpfe verlassen einen leidenden Menschen, aber Du, o Herr, bist treu... In der Krankheit ist es oft so, wie mit Ijob im Alten Testament. Wenn man umhergeht und arbeitet, ist alles gut und schön; doch wenn Gott eine Krankheit sendet, werden die Freunde weniger. Aber sie sind da. Sie interessieren sich für unsere Leiden usw., doch wenn der Herr ein längeres Leiden zulässt, verlassen uns die treuen Freunde allmählich. Sie besuchen uns seltener und ihre Besuche bereiten oft Leiden. Statt uns zu trösten werfen sie uns manches vor, was uns Leiden verursacht und so ist die Seele, wie dieser Ijob, allein. Zum Glück ist sie aber nicht allein, denn mit ihr ist Jesus – die Hostie. Als ich die erwähnten Leiden erfuhr und die ganze Nacht in Bitterkeit verbracht hatte, musste ich mich am Morgen, als der Herr Kaplan mir die hl. Kommunion brachte, mit aller Kraft zusammennehmen, um nicht laut auszurufen: „Sei begrüßt, einziger, wahrer Freund!“



Die hl. Kommunion gibt mir die Kraft zu leiden und zu kämpfen. Ich will noch eins erwähnen, was ich erlebte: Wenn Gott weder den Tod noch Gesundheit gibt, was sich über Jahre hinauszieht, gewöhnt sich die Umgebung daran und meint, der Mensch ist nicht krank. Hier beginnt das stille Martyrium und nur Gott allein weiß, wie viele Opfer diese Seele bringt.“ (TB 1508-1510)

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:



**DOMINUS FLEVIT**

röm. – kath. Glaubensinformations- und Behelfsdienst für  
**Jüngerschulung, Pastoral, Heimatmission, Hauskirche und Religionsunterricht** - Selbstkopie in div. Copyshops Wiens -  
Offenlegung gem. § 25 d. Mediengesetzes: Katechetische Information über den röm. - kath. Glauben - Für den Inhalt verantwortlich: Barbara Schneider, A - 7132 Frauenkirchen, Postfach 9 – Tel. 0650/97 99 013 - Ewiges „Vergelt's Gott für Ihre Spende auf: IBAN: AT 2720 216 216 9615 9000 BIC: SPHBAT21XXX [behelfsdienst-dominusflevit@kabelplus.at](mailto:behelfsdienst-dominusflevit@kabelplus.at)

Gratis

Leiden und Sterben/Nr. 3



# Magnificat

Glaubensinformationsblatt des Behelfsdienstes  
**Dominus Flevit**

## Kranksein und Leiden können Seelen retten!

"Krankseintipps" der Hl. Faustina und der Hl. Therese



„Ich leide sehr, aber leide ich auch gut?“, sagte die kleine hl. Therese und fragte damit, ob ihre Leiden auch genug Seelen retten.

Sie wusste, dass sie, wenn sie ihre Schmerzen – vereint mit den Leiden und Schmerzen Jesu – Gott-Vater aufopfert, Seelen retten kann.

## Im Leid den Willen Gottes erkennen

Wir versuchen immer, Krankheit und Leid loszuwerden und alle Probleme zu lösen. Aber manchmal kommen sie wieder zurück oder scheinen unlösbar. Dann kann man davon ausgehen, dass dies der Wille Gottes ist. Lernen wir, den Willen Gottes anzunehmen wie Maria in ihrem "Fiat" oder Jesus in Gethsemane.

## Nützen Sie Leid und Krankheit

Vielleicht sind Sie krank oder leiden seelisch ... Vielleicht wird Ihre Krankheit Sie schon bald vor Gottes Thron führen... Aber was kann schöner sein, als Gott zu sehen und auf dem Weg zu ihm auch noch andere Seelen zu retten?

Lernen Sie Ihre Krankheit und ihre Leiden (auch seelische) durch die Augen der Heiligen zu sehen. Was immer es ist, nützen Sie dieses Geschenk Gottes!

## Leid und Krankheit sind Geschenk Gottes

Krankheit und Leid kann Prüfung Gottes sein, Mittel zum Heil und Gnade Gottes. Manchmal rüttelt es Gewissen auf und verweist auf den Sinn des Lebens: die eigenen Leiden anzunehmen und mit den Leiden Christi zu vereinen. Es verweist auch auf das Ziel unserer Lebensreise, auf die Vereinigung mit Gott im Himmel. Leid lässt uns innehalten in unserem Alltag und nach Gott Ausschau halten. Wenn wir uns selbst nicht mehr helfen können, rufen wir zu Gott um Hilfe und suchen seine Nähe und seinen Beistand. Im Leid wendet Gott Leben ihm zu und löst es von allem Weltlichen. Nie ist ein Leid größer, als wir es tragen können.

## Wir müssen alles tun, damit die Menschen den Sinn des Leidens erkennen

Das ist, worum es auf Erden geht: Gott will nicht, dass Seelen sich auf ewig von ihm trennen und wird bis in ihre Todesstunde nicht aufhören, ihnen das Heil anzubieten. Aber Gott-Vater hat uns Menschen mit einem freien Willen erschaffen, zwischen Gut und Böse zu wählen. Jesus kam zur Welt und starb, um uns von unseren Sünden zu erlösen den Sühnetod am Kreuz – für viele. Oh! Jesus wäre gerne „für alle“ gestorben und beabsichtigte das auch in seinem Sterben. Aber nicht alle nehmen dies Heilsangebot an.

Er hat durch sein Sterben die Hl. Beichte eingesetzt, zur Vergebung der Sünden. Wir müssen dieses Gnadengeschenk aber nicht annehmen. Wir können die Vergebung unserer Sünden auch ablehnen. Darum sollen wir nicht nur für unsere eigenen Sünden Buße tun, sondern sind auch dazu aufgerufen, Sühne für die Sünden anderer zu leisten, um ihnen auf ihrem Weg weg von Gott immer wieder die Gnade der Umkehr zu erbitten. Das meinte Jesus, als er zur Hl. Sr. Faustina sagte: „Deine Leiden sind mir zur Rettung der Seelen notwendig.“ (TB 1612)

„Wir müssen alles tun, um Leid zu mildern und Ungerechtigkeiten, durch die Unschuldige leiden müssen, zu verhindern.

Wir müssen jedoch auch alles tun, damit die Menschen den Sinn des Leidens erkennen können und so in der Lage sind, das eigene Leiden anzunehmen und es mit dem Leiden Christi zu vereinen. Auf diese Weise wird ihr Leiden eins mit der erlösenden Liebe und folglich zu einer Kraft gegen das Böse in der Welt.“

Benedikt XVI. - Weihnachtsansprache 2005 an die Kurie



## Jesus spricht zu Sr. Faustina über das Leiden

### Leid führt Seelen in den Himmel

„Wisse, meine Tochter, dass Dein tägliches, stilles Leiden in voller Hingabe an Meinen Willen viele Seelen in den Himmel führt; und wenn Du meinst, dass das Leiden Deine Kräfte übersteigt, schau auf Meine Wunden, dann wirst Du Dich über Verachtung und Urteil der Menschen erheben. Die Betrachtung Meines Leidens wird Dir helfen, über alles erhaben zu sein.“ (TB 1184 = TageBuch der hl. Sr. Faustina Nr. 1184)

### Leiden sind notwendig

„Deine Leiden sind mir zur Rettung der Seelen notwendig.“ (TB 1612)

### Eine leidende Seele zieht mehr Gnaden an, als eine Gesunde

Sr. Faustina litt an beidseitiger Lungentuberkulose, die nicht nur die Lungen, sondern auch die Eingeweide in Mitleidenschaft zogen. Sie litt nicht nur an der Krankheit, sondern auch am Unverständnis und an Verdächtigungen ihrer Mitschwestern, in einem Orden, der sich in einem anstrengenden Tagesablauf um junge Mädchen kümmerte. In ihrem Tagebuch schreibt sie:

„In einer leidenden Seele sollten wir den gekreuzigten Herrn sehen und nicht einen unnützen Brotesser und eine Belastung für den Orden. Eine leidende, dem Willen Gottes ergebene Seele zieht mehr Gnaden Gottes auf das Kloster herab, als alle tätigen Schwestern. Arm ist das Haus, das keine kranken Schwestern hat. Gott verleiht manchmal viele und große Gnaden im Hinblick auf leidende Seelen. Auch viele Strafen verhindert er lediglich im Hinblick auf leidende Seelen.“ (TB 1268)

„Um zu erfahren, ob in den Häusern der Klöster Liebe zu Gott blüht, muss man fragen, wie man mit Kranken, Krüppeln und Gebrechlichen umgeht.“ (TB 1269)

Ich verrichte die Anbetungsstunde als Dank für die mir erteilten Gnaden und meine ganze Krankheit. Krankheit ist auch eine große Gnade. Vier Monate war ich krank, aber ich kann mich nicht erinnern, auch nur eine Minute vergeudet zu haben. Überall will ich ihm treu sein. (TB 1062)

## Leiden ist der größte Schatz auf Erden

### Gebet der Hl. Sr. Faustina

„Das Leiden ist der größte Schatz auf Erden – es läutert die Seele. Im Leiden erfahren wir, wer unser wahrer Freund ist. Wahre Liebe misst man mit dem Thermometer der Leiden.

Jesus, ich danke Dir für die täglichen kleinen Kreuze, für die Hindernisse zu meinen Vorhaben, für die Last des gemeinsamen Lebens, für die falsche Auslegung der Absichten, für Erniedrigungen durch andere, für herben Umgang mit uns, für grundlose Beschuldigungen, für die schwache Gesundheit und Erschöpfung, für die Verleugnung des eigenen Willens, für die Austilgung des eigenen Ichs, für die fehlende Anerkennung in allem, für die Durchkreuzung aller Pläne. Ich danke Dir, Jesus, für innere Qualen, für die Trockenheit des Geistes, fürs Bangen, Angst und Unsicherheit, für Dunkelheit und innere Düsterei, für Versuchungen und verschiedene Prüfungen, für Plagen, die schwer auszudrücken sind, besonders für die, in denen uns niemand versteht, für die Stunde des Todes, für die Schwere des Kampfes in seiner ganzen Bitterkeit.“ (TB 342)

### Krankheit und Leid ist notwendig

Bedenken wir also auch dies: In einer Welt ohne Leid gäbe es kein Mitleid und keine Nächstenliebe, keine Gelegenheit, einander zu helfen. So aber können wir mithelfen, das Leid anderer erträglich zu machen oder zu tilgen, in der Tat, im Wort und im Gebet...

## Buchtipps

Tagebuch der Schwester Maria Faustyna Kowalska  
ISBN 978-3-9075-2317-9

Geschichte einer Seele - Die Heilige von Lisieux erzählt ...  
ISBN 978-3-7902-2090-2